

## II.

### Kleine Mittheilungen.

**I. Die unterste Grenze des Krummholzes am Südabhange der Tátra.** Der Krummholzgürtel der Tátra zeigt eine Regelmässigkeit, wie dieselbe z. B. in den Alpen nirgends zu finden ist, und ist es vielleicht die Schlagendorfer Spitze, an der uns dieser Gürtel am augenfälligsten und instruktivsten entgegentritt. Der den Berg umfassende Ring ist hier so dicht, dass das Granitgerölle, wenn dasselbe durch das Wintereis vom Muttergestein der Hochalpe losgesprengt bei Thauwetter im Frühling ins Rollen oder Rutschen geräth, im Krummholze sich staut. Ist es doch dessen Bestimmung, die Waldregion und die Kulturen gegen die natürlichen Feinde der Alpenregion zu schützen. Die Vegetationsgrenze des Krummholzes bewegt sich in einer Höhenlage von 1400 und 1860 M. Doch gibt es Stellen, z. B. an der Tupa, wo unser Strauch bis 2228·4 M. steigt, anderwärts, z. B. im Koprovathale, aber bis 1190 M. sich herabsenkt. An der Schlagendorfer Spitze fand ich noch tiefere Ausläufer der Krummholzregion, und zwar den einen in einer Höhe von 988 M. bei Neu-Schmecks, auf dem Moorboden östlich vom Badehaus, den andern unterhalb Neu-Schmecks am linken Ufer des Kiesgrabens bei 924 M. Höhe. Es sind dies sieben, etwas kümmerliche Sträucher auf beinahe unnahbarem Moorgrunde, welche am Südabhange der Tátra die bisher bekannten tiefsten Ausläufer bilden. Das Fortkommen des Krummholzes wird nämlich vor Allem von der Höhenlage, dann aber auch von der Bodenbeschaffenheit beeinflusst. Auf denselben Torfwiesen, von welchem Moose, *Ledum palustre*, *Andromeda polifolia*, *Calla palustris*, Heidel-, Preisselbeere und Moosbeere. *Utricularien*, *Droseren*, Heideln und deren Verwandte ausschliesslich Besitz ergriffen, finden wir auch das Krummholz und dessen Bewohner, das Birkhuhn. So im Komitate Árva, auf dem Bori, einem Hochmoore (810—850 M.) zwischen Suchahora, Slanica, Usztye und Jablonka.